

# Aviatikfotografie

Schon einige haben versucht einen Leitfaden zu Papier zu bringen, meist aber meiner Meinung viel zu lang und zu kompliziert. Ich versuche es hier ein bisschen kürzer und prägnanter zu formulieren:

## Was will ich?

Am Flughafen stehen und ein paar Airliner „knipsen“? Hierfür genügt meiner Meinung eine Einstieger-DSLR mit einem Kitobjektiv (18 – 55mm). Evtl. sogar eine Kompaktkamera, welche eine erträgliche Auslöseverzögerung hat.

Will ich aber das etwas andere Bild machen, dann brauche ich schon eher ein Teleobjektiv (ab 200mm Brennweite).

Für Airshows, Basevisits und Tage der offenen Türe geht gar nichts ohne Telebrennweiten. Sobald die Flugzeuge in allen drei Dimensionen „herumturnen“, verpasse ich ohne Telebrennweiten zu viel Action.



Red Arrows fotografiert in Fairford 2009, Nikon D200 mit Nikkor 500mm AF-S VR

## Fotos von der Axalp?

Das ist ein eigenes Thema, da dort zu allem noch die sehr speziellen Lichtverhältnisse dazu kommen (Gegenlicht, starke Schattenbereiche). Die Problematik des Gegenlichts und der Schattenpartien kann eliminiert werden, indem man sich ein Plätzchen auf der anderen Talseite sucht. Körperliche Fitness ist hierfür Grundvoraussetzung, steht einem doch eine mehrstündige Bergwanderung bevor. Der Lohn für diese Mühen sind dann Fotos, welche mit beinahe optimalem Licht gemacht werden können, ohne sich gross den Kopf zu zerbrechen wegen der sehr heiklen Lichtverhältnisse auf der Zuschauerseite (welche aber das Fotografieren interessanter und anspruchsvoller machen).

Dieser Standort bzw. diese Standorte werden aber wahrscheinlich aus Gründen der Sicherheit bald nicht mehr zugänglich sein.

Für die Axalp sollte man mindestens 300mm Brennweite verwenden, je mehr desto besser! Dass für diese langen Brennweiten kurze Verschlusszeiten und / oder ein ruhiges Händchen benötigt werden, versteht sich von selbst.

Ich persönlich habe in den letzten Jahren mit 400mm (KB = 600mm) fotografiert, werde mich dieses Jahr an Brennweiten von 500 – 600mm (KB = 750 – 900mm) herantasten.



F/A-18C Hornet, Axalp 2008, Nikon D200 mit Nikkor 80-400mm VR

### Welche Optiken sollen verwendet werden?

Möglichst qualitativ hochwertige und lichtsstarke Objektive.

Dieser Punkt ist sehr stark von der Finanzkraft des Einzelnen abhängig. Wirklich gute Tele-Objektive sind selten unter 5'000 bis 6'000 Fr. (Neupreis) zu erwerben. Mit etwas Glück kann das eine oder andere Gebrauchtoobjektiv ergattert werden (Ricardo, Ebay, etc.).

Einige Objektive lassen sich mit Konvertern kombinieren. Dies ist eine relativ günstige Art, die Brennweite zu verlängern, zieht aber mehr oder weniger grosse Qualitätseinbussen nach sich. Wirkliche Top-Profilinsen kosten schon mal ab ca. 9'000 Fr. (Neupreis), wobei hier auch gebrauchte immer noch eine Stange Geld kosten. Der Preiszerfall ist bei solchen Objektiven im Normalfall relativ gering. Es sei denn, der Lieferant bringt eine neue Generation auf den Markt (wenn z.B. Objektive ohne Bildstabilisator durch solche mit abgelöst werden / wurden).

### Welche Kamera ist am besten geeignet?

Die maximale Auflösung in Megapixel ist zweitrangig. Wesentlich wichtiger ist die Autofocus-Geschwindigkeit, die Auslöseverzögerung und evtl. die Serienbildfunktion. Mit einer schnellen 6 Megapixel-DSLR erziele ich letztendlich das bessere Resultat, als z.B. mit einer lahmen 15 Megapixel-DSLR. Die absolute Entscheidung über Top oder Flop fällt die Kamera / Objektivkombination. Je besser diese Kombination harmoniert, desto besser fällt das Resultat aus.

Ich bin heute so weit, dass ich nur noch Objektive des Kameraherstellers verwende, da diese am besten auf das jeweilige Produkt bzw. auf die Produktlinie abgestimmt sind. Es gibt sicherlich auch hier Ausnahmen, aber ich habe bisher eher negative Erfahrungen gemacht.

Die Kamerahersteller selber haben den Pixelwahn ein wenig gebremst. Gute Semiprofi-Kameras liegen heute im Bereich von ca. 10 bis max. 15 Megapixel, wobei die Optik einen wesentlich grösseren Einfluss hat, als die Kamera-Auflösung! Selbst Profikameras kommen mit 12 Megapixel aus. Dies sogar ohne, dass sie schlechtere Bilder machen als ihre „aufgemotzten“ Mitbewerber. Eine Kamera mit 20 Megapixel bringt nichts, wenn die Optik z.B. maximal 8 Megapixel auf den Sensor bringt. Da arbeitet man besser mit einer günstigeren Kamera oder kauft sich eine bessere Linse.

Es gibt heute noch Topfotografen, welche Ihre Bilder mit 6 und 8 Megapixel „schiessen“. Diese Bilder werden auch für Printmedien verwendet (sogar als Mittelposter!). Dies nur so am Rande, falls mal wieder einer meint, er müsse mit seinen Megapixel protzen. Lasst Euch nicht einschüchtern, lasst Eure Bilder für Euch sprechen. Ich habe schon einige Bilder von sogenannten Topkame- ras gesehen, welche mit einer Kompaktkamera nicht schlechter geworden wären ;-)



F/A-18C Hornet, Payerne 2010, Nikon D300, Nikkor 200-400mm AF-S VR mit TC-14EII

Welchen Kamerahersteller man auswählt ist letztendlich irrelevant. Einmal hat der Hersteller A einen Vorteil, dann der Hersteller B.

Momentan ist es so, dass wohl niemand an das Rauschverhalten der aktuellen Nikons (D3, D3s, D300, D90, etc.) heran kommt. Das ist aber nur bei lichtschwachen Objektiven oder bei Fotoshootings bei sehr schlechtem Licht von Belang. Bei allen anderen Gelegenheiten sollte so oder so mit möglichst tiefen ISO-Werten fotografiert werden, dann erhält man auch mit einer anderen Kamera ein sehr gutes Ergebnis. Merke: die Kamera ist nur das Werkzeug, das Bild macht der Fotograf in seinem Kopf bzw. mit seinem Auge!

Da die technische Seite geklärt ist, können wir uns nun der gestalterischen Punkten zuwenden. Je nachdem, was ich fotografieren will, verwende ich andere Einstellungen:

- Jets, grundsätzlich möglichst kurze Belichtungszeiten (ab 1/500s)
- Props und Helis, möglichst lange Verschlusszeiten (ab 1/250s abwärts, ergibt mehr Dynamik)

Lange Verschlusszeiten OK, aber wie soll das mit den langen Zeiten gehen?

Gerade bei Start und Landung kann die Bewegung sehr gut eingefangen werden (nicht nur bei Props und Helis). Man spricht dann von einem sogenannten Mitzieher. D.h., man nimmt das Objekt möglichst früh in den Sucher und versucht dann mit der gleichen Geschwindigkeit mitzuziehen und so die gewünschte Aufnahme zu erhalten. Eine kurze Brennweite erleichtert das Vorhaben, aber es ist auch mit langen Brennweiten möglich. Braucht ein bisschen Übung und vorallem auch Glück!



P-51D Mustang, Kestenholz 2009, Nikon D200, Nikkor 80-400mm VR



Morane D-3801, Kestenholz 2009, Nikon D200, Nikkor 80-400mm VR bei 1/160sec

Bei meiner Kamera fotografiere ich eigentlich immer im ISO-Automatikmodus. Die Kamera versucht dann, die voreingestellten Werte wie Blende und Verschlusszeit zu halten und führt die ISO-Werte nach. Dies aber nur bis zu einem bestimmten Limit (z.B. ISO 800), dann wird die Verschlusszeit reduziert.

Konkret:

ISO-Automatik limitiert auf ISO 800 (bei heutigen Semipro-DSLR absolut kein Problem)

Verschlusszeit min. 1/500sec.

Blende 5.6

Solange das Licht mitspielt bleibt die Kamera bei ISO 200 und fährt dann bei fehlendem Licht hoch bis max. ISO 800. Wenn dieser ISO-Wert nicht mehr ausreicht die definierte Verschlusszeit zu halten, dann wird diese reduziert (z.B. 1/125sec.). Dies kann dann zu verwackelten Bildern führen, aber auch zu sehr schönen Mitzieheffekten (je nach Übung und Glück).

Für Props und Helis gebe ich immer die Verschlusszeit vor und lasse die Kamera selber die Blende definieren. So erhalte ich den gewünschten dynamischen Effekt der rotierenden Elemente. Gleiches gilt auch, wenn ich den Mitzieheffekt ganz bewusst erzeugen will, dann fotografiere ich auch mit fester Verschlusszeit.

Für Props im Flug bewege ich mich bei den Verschlusszeiten ca. zwischen 1/200sec bis 1/500sec, in den Start- und Landephasen kanns dann aber auch deutlich unter diese Zeiten gehen (z.B. 1/160sec. oder weniger)

Für Helis gehe ich z.T. bis auf 1/80sec. oder noch tiefer. Ist sehr stark von der verwendeten Brennweite abhängig.



Sikorsky CH-53G, Meiringen 2008, Nikon D200, Nikkor 80-400mm VR

Den Autofocus habe ich in der Regel auf den mittigen 21 Focusfeldern (von möglichen 51). Sobald ich mehr als ein Fluggerät fotografieren will, aktiviere ich den gesamten AF-Bereich (alle 51 Messfelder). Dadurch ist die Chance wesentlich grösser, dass ich die einzelnen Flieger scharf abgebildet habe. Problematisch wird diese AF-Stellung manchmal, wenn z.B. waldiger Hintergrund ins Bild kommt, dann hilft nur noch mittiger AF, da die Kamera sonst auf den Hintergrund fokussiert.



F/A-18C Hornet, Payerne 2010, Nikon D300, Nikkor 200-400mm AF-S VR mit TC-14EII

Eine kurze Bemerkung am Rande: RAW oder JPEG ist immer wieder ein Thema. Ich will an dieser Stelle nicht darauf eingehen. Nur soviel: 99% meiner Bilder werden in JPEG gemacht.

Ich hoffe, meine Tipps können dem Einen oder Anderen von Euch helfen, die Bilder zu machen, welche er sich erträumt ;-)

Und sonst. Wer weiss, vielleicht läuft man sich mal an einer Airshow über den Weg.

In dem Sinne: Allzeit gut Licht und viele interessante Motive!

